

Lesegottesdienst zum Ostermontag 2020

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen!

Leitspruch, Offb. 1, 18, Luther Übersetzung, Rev. 2017

„Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.“

Alttestamentliche Lesung, Jeschjahu/ Jesaja 25, 6-9 (Buber Rosenzweig)

⁶ Bereiten wird ER der Umscharte
allen Völkern auf diesem Berg
ein Gelage von fetten Speisen,
ein Gelage von firmen Weinen,
fetten Speisen, markreichen,
firmen Weinen, klargeseihten.

⁷ Er vernichtet auf diesem Berg
den Antlitzflor,
der alle Völker umflort,

das Gewebe,
das alle Stämme umwebt,
⁸ er vernichtet den Tod in die Dauer.
Abwischen wird mein Herr, ER,
von alljedem Antlitz die Träne,
und die Schmach seines Volkes abtun
von allem Erdland.
Ja, geredet hats ER.

⁹ Sprechen wird man an jenem Tag:
»Da,
dies ist unser Gott,
auf den wir hofften, daß er uns befreie,
dies ist ER, auf den wir hofften!
Jubeln wir!
freun wir uns seiner Befreiung!«

Epistel, 1. Korinther 15, 50-58 (Zürcher Bibel, Rev. 2007)

⁵⁰ Das sage ich, liebe Brüder und Schwestern: Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben, noch erbt das Vergängliche die Unvergänglichkeit. ⁵¹ Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Nicht alle werden wir entschlafen, alle aber werden wir verwandelt werden, ⁵² im Nu, in einem Augenblick, beim Ton der letzten Posaune; denn die Posaune wird ertönen, und die Toten werden auferweckt werden, unverweslich, und wir werden verwandelt werden. ⁵³ Denn was jetzt vergänglich ist, muss mit Unvergänglichkeit bekleidet werden, und was jetzt sterblich ist, muss mit Unsterblichkeit bekleidet werden. ⁵⁴ Wenn aber mit Unvergänglichkeit bekleidet wird, was jetzt vergänglich ist, und mit Unsterblichkeit, was jetzt sterblich ist, dann wird geschehen, was geschrieben steht¹: Verschlungen ist der Tod in den Sieg. ⁵⁵ Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? ⁵⁶ Der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft der Sünde ist das Gesetz. ⁵⁷ Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus! ⁵⁸ Darum, meine geliebten Brüder und Schwestern, seid standhaft, lasst euch nicht erschüttern, tut jederzeit das Werk des Herrn in reichem Masse! Ihr wisst ja: Im Herrn ist eure Arbeit nicht umsonst.

Evangelium und Hauptpredigttext, Lukas 24, 13-48 (Zürcher Bibel, Rev. 2007)

¹³ Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa sechzig Stadien entfernt; dessen Name ist Emmaus. ¹⁴ Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten.

¹⁵ Und es geschah, als sie so redeten und einander fragten, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. ¹⁶ Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. ¹⁷ Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen. ¹⁸ Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist? ¹⁹ Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und allem Volk; ²⁰ wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben. ²¹ Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. ²² Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, ²³ haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. ²⁴ Und einige von denen, die mit uns waren, gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht.

²⁵ Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! ²⁶ Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? ²⁷ Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war. ²⁸ Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. ²⁹ Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.

³⁰ Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. ³¹ Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. ³² Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?

³³ Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; ³⁴ die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen. ³⁵ Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, da er das Brot brach.

³⁶ Als sie aber davon redeten, trat er selbst mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! ³⁷ Sie erschraaken aber und fürchteten sich und meinten, sie sähen einen Geist. ³⁸ Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz? ³⁹ Seht meine Hände und meine Füße, ich bin's selber. Fasst mich an und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich sie habe. ⁴⁰ Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und Füße. ⁴¹ Da sie es aber noch nicht glauben konnten vor Freude und sich wunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? ⁴² Und sie legten ihm ein Stück gebratenen Fisch vor. ⁴³ Und er nahm's und aß vor ihnen.

⁴⁴ Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose und in den Propheten und Psalmen. ⁴⁵ Da öffnete er ihnen das Verständnis, dass sie die Schrift verstanden, ⁴⁶ und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass der Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; ⁴⁷ und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Von Jerusalem an ⁴⁸ seid ihr dafür Zeugen.

Credo (Symbolum Nicaeno-Konstantinopolitanum)

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:

Gott von Gott,
Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen
und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter
Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden
nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,

und die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche.

Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.

Amen

Predigt

Die Gnade unseres Herrn, Jesus Christus, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geists sei mit uns allen, Amen!

Liebe Leserin, lieber Leser,

da sind also zwei namentlich nicht genannte Männer, die sich zu Jesus gehalten hatten, auf dem Wege nach einem Dorf namens Emmaus. Wir wissen heute nicht mit Sicherheit, wo es lag, wenn wir auch davon ausgehen können, daß es in Fußmarschweite von Jerusalem war. „60 Stadien“, das sind etwa 12km, also rund 2 ½ Wegstunden. Die beiden gehen zusammen, und das ist ja schon einmal gut so. Sie halten zusammen, auch nach Jesu Kreuzigung. Sie waren offenbar am Nachmittag losgegangen, denn sie hatten noch gehört von dem, was die Frauen am Grab erlebt hatten, und das war auch ihr Gesprächs- und Diskussionsthema auf dem Weg. „Was sonst?“, könnten wir uns fragen.

Und dann lesen wir:

„Und es geschah, als sie so redeten und einander fragten, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten.“

Jesus nahte sich und ging mit ihnen. Aber, so frage ich mich, warum oder wozu wurde dafür gesorgt, daß sie ihn nicht erkannten?

Dann, im weiteren Verlauf, fragt Jesus, sehr provozierend und fast anklagend und aggressiv: „²⁵ ...O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! ²⁶ Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? ²⁷ Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war.“

Im weiteren Verlauf kommt es zu einer Abendmahlszene.

Wir lesen: „Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.“

Ist es nicht merkwürdig? „Die Augen wurden ihnen geöffnet.“ und „Sie erkannten ihn“. Und gerade in diesem Augenblick verschwand er von ihnen.

Ich muß dabei an das denken, was bei der Berufung des Propheten Jesaja steht in Jes. 6:

⁹ Er sprach:

Geh,
sprich zu diesem Volk:
Hört nur, höret,
und unterscheidet nimmer,
seht nur, sehet,
und erkennet nimmer!

¹⁰ Zu verfetten ist das Herz dieses Volks,
seine Ohren zu verstumpfen,
seine Augen zu verkleben,
sonst könnte es mit seinen Augen sehn,
mit seinen Ohren hören,
in seinem Herzen unterscheiden,
umkehren
und Genesung würde ihm!

¹¹ Ich sprach:

Bis wann,

mein Herr?

Er sprach:

Bis dahin,
daß Städte verheert sind,
kein Insasse mehr,
Häuser,
kein Mensch mehr darin,
des Menschen Boden verheert zu Öden.

¹² Entfernen will ER den Menschen,
groß wird die Verlassenheit des Landesinnern.

¹³ Dann, wenn nur noch ein Zehntel darin ist
und es wieder zur Abweide ward:
der Eiche gleich, der Steineiche gleich,
von denen beim Fällen ein Stumpf blieb:
sein Stumpftrieb ist Same der Heiligung.“

Jesus zitierte diese Worte selbst, während er noch mit seinen Jüngern durch das Land zog. Wir lesen es etwa bei Matthäus, im 13. Kapitel:

„¹⁰ Da traten die Jünger zu ihm und fragten: Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen? ¹¹ Er antwortete ihnen: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen, jenen aber ist es nicht gegeben. ¹² Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird haben im Überfluss. Wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat. ¹³ Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, dass sie sehend nicht sehen und hörend nicht hören und nicht verstehen. ¹⁴ So geht an ihnen die Weissagung Jesajas in Erfüllung, die lautet:

Hörend werdet ihr hören, und verstehen werdet ihr nicht, und sehend werdet ihr sehen, und einsichtig werdet ihr nicht. ¹⁵ Denn das Herz dieses Volkes ist verfettet, und mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen halten sie geschlossen, damit sie mit den Augen nicht sehen und mit den Ohren nicht hören und mit dem Herzen nicht verstehen und nicht umkehren und nicht wollen, dass ich sie heile.

¹⁶ Selig aber eure Augen, weil sie sehen, und eure Ohren, weil sie hören. ¹⁷ Denn, amen, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben sich geseht, zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.“

Die beiden Emmausjünger gingen sofort nach Jerusalem zurück, was in der damaligen Zeit sehr ungewöhnlich war. Im Dunkeln wollte man nicht gern draußen sein, und dazu gab es auch für Menschen, die sich nicht vor des Nachts ihr Unwesen treibenden Geistern und Dämonen fürchteten, sehr praktische Gründe. Es war, auch, wenn der Mond etwas Licht spendete, nicht so einfach, sich zu orientieren. In Jerusalem waren die Stadttore geschlossen, und da kam man dann nicht so ohne weiteres in die Stadt hinein.

Noch spät am Abend oder in der frühen Nacht treffen sie mit den anderen Freunden Jesu zusammen und können sich mit ihnen austauschen.

In eben diesem Augenblick kommt Jesus. In der Parallelstelle bei Johannes, wo im 20. Kapitel die Begebenheit mit dem sog. „Ungläubigen Thomas“ berichtet wird, tritt er mitten in die Gesprächsrunde, ohne daß man ihn hätte einlassen müssen und dazu erst die verschlossenen Türen öffnen. Jetzt ist es eines der wenigen Male, bei denen sich Jesus „zum Angreifen“, sehr, sehr körperlich nahe und anwesend, zeigt.

Wir lesen:

„⁴⁴ Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose und in den Propheten und Psalmen. ⁴⁵ Da öffnetet er ihnen das Verständnis, dass sie die Schrift verstanden.“

Worum geht es also bei diesem „Verwirrspiel der Sinne“.

Ich denke, wir sollen zweierlei lernen:

1. Es ist Jesus wichtig, daß er erkannt wird aus all dem, was bis zur Kreuzigung geschah, denn auf ihn weisen die Schriften der Propheten hin. Jesus will als eben derjenige Messias verstanden werden, auf den der Tanach weist. In der Weihnachtsgeschichte bei Lukas stehen die sehr bekannten Worte, die der Engel den Hirten sagt: „Denn Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.“ Die Betonung im Satz muß aber beim Lesen so vorgenommen werden: „Euch ist heute *der*ⁱⁱ Heiland geboren, welcher *ist* Christus, der Herr.“ Es gab nämlich viele Heilande. Bei den Inthronisationen der Könige, beispielsweise auch des Herodes, haben sich die werdenden Monarchen als „Heiland“ und „Messias“, also „Christus“, einsetzen lassen. Diesem Anspruch wurden sie natürlich nicht

gerecht, es änderte sich ja nichts im Leben der einfachen Menschenⁱⁱⁱ. Aber dieser Jesus, der war wahrhaftig eben derjenige Heiland, von dem bei Mose und bei den Propheten im Tanach schon seit Jahrhunderten die Rede war. Es ist Jesus wichtig, daß der Tanach für ihn schon Zeugnis abgelegt hat.

2. Es geht hier um das fundamentale Problem des Glaubens und des Unglaubens im Sinne des sehr schwer zu übersetzenden Verses Hebr. 11, 1, in dem u.a. Glaube und Hoffnung wechselseitig zur Definition herangezogen werden. Wir können das jetzt nicht en détail erörtern, denn das würde den Rahmen dieser Predigt bei weitem sprengen^{iv}. Hier nur so viel:

Die Erfahrungen der „Wirklichkeit“ als der Summe der *allen* Menschen zwangsläufig zu Teil werdenden Erfahrungen, über die es keine Diskussion geben kann, so etwa der Schwerkraft oder des Sonnenlichtes, diese Erfahrungen hören, soweit wir es wissen, mit dem Tod auf. Sie sind gut, damit wir uns hier, in dieser Welt, orientieren können, aber zu mehr taugen sie nicht. Wenn Thomas etwa die Hände Jesu und seine Seite befühlt, dann ist das eine Erfahrung, die alle seine Zeitgenossen hätten machen können, so sie denn ihre Finger in Jesu Nagelmahle und ihre Hände in seine Seite gelegt hätten. Aber als Thomas dann starb, da war auch diese Erfahrung für ihn verloren, so jedenfalls will es mir erscheinen. Deshalb mahnt uns Paulus auch in 2. Kor. 5, 6-8: „⁶ So sind wir allezeit guten Mutes, auch wenn wir wissen, dass wir, solange wir im Leib zu Hause sind, fern vom Herrn, in der Fremde leben - ⁷ *im Glauben gehen wir unseren Weg, nicht im Schauen* -; ⁸ wir sind aber guten Mutes und wünschen noch viel mehr, unseren Leib zu verlassen und beim Herrn zu Hause zu sein.“, und deshalb gibt es auch die rätselhaften Stellen in Jesaja 6 und Matthäus 13, ich habe sie oben schon zitiert. Jesus als Messias ist letztlich nur geistlich zu erfahren, es ist eine Erkenntnis der Wahrheit – wie auch Jesus von sich selbst nach Johannes, Kapitel 14, Vers 6, sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ –, nicht der sinnlich erfaßbaren Wirklichkeit. Solchermaßen ist auch aller Versuch, G_{tt} oder Jesus in irgendeiner Form zu „beweisen“ ebenso unsinnig und geistlich kontraproduktiv wie etwa der Versuch, die Erschaffung der Welt in sieben Tagen zu „beweisen“ oder „als denkbar“ zu achten, denn sie ist eben in „Wirklichkeit“ ebenso völlig *undenkbar* wie „in Wahrheit“ die einzig mögliche glaubbare. Sogar dem großen Paul Gerhard fehlen hier die Worte, aber es ist ihm gegeben, trotzdem so ganz eindeutig eben dies in seinem Weihnachtslied „Ich steh‘ an Deiner Krippen hier, oh Jesus, Du mein Leben“ zu dichten, was für das Betrachten des Babys Jesus in der Krippe ebenso gilt wie für die Begegnung mit dem Auferstandenen:

Ich sehe Dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen.
 Und weil ich nun nichts weiter kann, bleib‘ ich anbetend stehen.
 Oh, daß mein Sinn ein Abgrund wär‘
 und meine Seel‘ ein weites Meer
 daß ich Dich möchte fassen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, der bewahre Eure Herzen und Sinne in Christo Jesu, Amen!

Unser Vater, du in den Himmeln!
 Heilig sich weise Dein Name.
 Dein Königtum komme.
 Dein Wille geschehe.
 wie im Himmel, so auf Erden.
 Unser Brot für morgen gib uns heute.
 Und laß uns nach unser Verschulden,
 wie auch wir nachgelassen haben unseren Schuldner.
 Und führe uns nicht in Versuchung,
 sondern entreiße uns dem Bösen.

Dein ist, DU, die Größe, die Macht, die Herrlichkeit, die Strahlung und die Hehre,
 ja, alles, im Himmel und auf Erden.

Dein ist das Königtum, DU,
 der über allem als Haupt sich erhebt.

Der Reichtum und die Ehre, von deinem Antlitz her sind sie,
 du waltest über alles,

in deiner Hand ist Kraft und Macht, und in deiner Hand, alles groß und stark zu machen.

Und nun, unser Gott, danken wir dir
 und preisen den Namen deiner Herrlichkeit.

Amen

ⁱ Jesaja 25, 8:

„... er vernichtet den Tod in die Dauer.
 Abwischen wird mein Herr, ER,
 von alljedem Antlitz die Träne,
 und die Schmach seines Volkes abtun von allem Erdland.
 Ja, geredet hats ER.“

und Hoschea / Hosea 13, 14:

„Erst aus der Hand des Gruftreichs gelte ich sie ab,
 erst aus dem Tod erlöse ich sie.
 Herbei mit deinen Seuchen, Tod,
 herbei mit deinem Pestfieber, Gruft!
 Vor meinen Augen muß die Tröstung sich bergen.“

ⁱⁱ Im Sinne von „derjenige“

ⁱⁱⁱ Sogar der König des Persischen Reiches Kyros II. (6. Jh. V. Chr.), unter dem die Zeit des Babylonischen Exils für das Volk Israel endete und die Rückkehr ins Verheißene Land stattfand, wird in Jes. 45 als „der Gesalbte“ bezeichnet:

^{iv} Man soll ja „einfach“ predigen, aber Hebr. 11, 1 gehört zu den – gar nicht so wenigen – Bibelstellen, über die mir erst einmal jemand eine „einfache Predigt“ halten muß, ehe ich daran glauben kann, daß dies möglich sei. Auch das ist natürlich (?) eine Form „Thomanischen Unglaubens“, die mir zu leisten ich die Un-,„verschämt“-heit besitze.